

Der Staatsbeamte träumt vom Ende der Welt (Daniel 7)^a

Daniel 7: Ein Staatsbeamter informiert uns über die Zukunft der Welt

I) Der Traum wird geschaut (2-14)

- Aus dem Meer steigen Tiere auf: heidnische Weltreiche (2-8)
- Ein Gericht tagt (9-10)
- Urteile werden vollstreckt (11-12)
- Ein ewiger Herrscher wird eingesetzt (13-14)

II) Der Traum wird erklärt (15-27)

- Daniel erschrickt, aber wendet sich dem Verstehen zu (15-16)
- Der Traum wird im Wesentlichen erklärt (17-18)
 - der Löwe mit Flügeln (v. 4): Babylon
 - der Bär mit 3 Rippen im Maul (v. 5): Medo-Persien
 - der Panther mit vier Flügeln und Köpfen (v. 6): Griechenland
 - das schreckliche Tier (v. 7): Römisches Reich
- Es werden Details ergänzt (19-22)
- Die Details werden erklärt (23-27)
 - *Das vierte Tier und sein großes Horn (23-25)*
 - *Die Macht des Horns ist befristet, das Gericht wird handeln (26)*
 - *Jede Macht wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden (27)*

III) Daniel ängstigt das schreckliche Ende, behält aber die Sache in seinem Herzen (28)

- Ein Schrecken...
- ...mit Ende

I) Der träumende Staatsbeamte

Ein siebzig Jahre alter Mann wälzt sich auf seinem Bett. Obwohl er schläft, ist er dennoch wach. Für den Betrachter von außen sieht es wie Schlaf aus, für den alten Regierungsbeamten ist es, als ob das, was er träumt, tatsächlich passiert. Sein Körper liegt da und wälzt sich hin und her, denn was sich in seinem Geist abspielt, beunruhigt ihn. Noch mehr: Es ängstigt ihn. Und das, was er sieht, wird er nicht wieder vergessen. Immer wieder wird er sich daran erinnern und es sogar niederschreiben.

Was diesem alten Mann in dieser Nacht durch den Kopf geht, ist so anders als seine üblichen Träume. Es war nicht sein Unterbewusstsein, das Ereignisse des vergangenen Tages noch einmal durchspielt. Es ist auch nicht seine Phantasie, die ihm einen Streich spielen will.

Nein, der Schöpfer des Universums selbst malte in seinem Kopf. Der Gott, dem er seit seiner Verschleppung aus der Heimat vor 55 Jahren treu diente, dieser Gott Israels offenbarte ihm ein Geheimnis. Ein beängstigendes, aber wichtiges Geheimnis. Eines, das ihn nicht mehr loslässt. Er lässt ihn in die Zukunft schauen: Jahrtausende in die Zukunft. Und das, was unser Staatsdiener sieht, lässt ihn erblassen, ja sogar ins Tiefste erschrecken – aber er erhält neben all den schrecklichen Botschaften auch eine wunderbare, maximal ermutigende Botschaft.

Daniel, so heißt unser Staatsbeamter, erlebte diesen Traum rund 550 Jahre vor Christus – und er hat alles aufgeschrieben. Lasst uns zunächst diesen Bericht lesen. In einem zweiten Durchgang werden wir versweise das eine oder andere versuchen zu verstehen. Schlagt mit mir bitte Daniel 7 auf.

II) Der Traum wird geschaut (2-14)

Das Buch Daniel ist nicht chronologisch geordnet. Die ersten sechs Kapitel des Buches Daniel berichten anschaulich vom mitunter abenteuerlichen Dienst Daniels und seiner

Freunde in Babylon. Hier interpretiert Daniel mitunter auch Träume anderer Menschen und erweist sich hierbei als ein Mann Gottes. Dieser Teil des Buches berichtet Geschichte.

Der zweite Teil des Buches ist von der Textgattung her ganz anders, hier erhält Daniel selber Visionen hinsichtlich der Zukunft seines Volkes.

Wir lesen nun die erste Vision, die Daniel bekommt. [Textlesung]

1) Aus dem Meer steigen Tiere auf (heidnische Weltreiche) (2-8)

Daniel sieht in seinem Traum ein großes Meer. Er sieht nicht nur, sondern er hört auch: Vier Winde wühlen das Meer auf. Nach und nach steigen aus diesem Meer vier verschiedene Tiere auf. Es sind keine realen Tiere, wie er sie aus seinem Alltag in Babylon kennt; er weiß, dass Gott diese Tierbilder benutzt, um etwas zu beschreiben.

Diese Tiere waren allesamt unterschiedlich, aber das vierte Tier, das er sah, unterschied sich noch viel mehr von den vorangehenden: Es war furchtbar und schreckenerregend und außergewöhnlich stark.

Der geschockte Daniel schaut sich diese zehn Hörner genauer an und entdeckt nun ein elftes, eines das nicht nur Augen hat, sondern auch noch hochmütige Reden schwingt. Das Horn war am Anfang ganz klein, weswegen er es zunächst nicht sah, aber es wurde größer und riss drei der anderen Hörner aus. Es wurde viel größer als die anderen Hörner.

Das Problem bei prophetischer und besonders apokalyptischer Literatur ist, dass Bilder verwendet werden, aber diese selten erklärt werden. Dafür gibt es mehrere Gründe, auf die ich heute aus Zeitgründen nicht eingehen will¹. Ich möchte euch nachher einige Interpretationen dieser Bilder benennen, ohne dabei eine Beweisführung zu bringen. Diese könnt ihr bekommen, indem ihr gute Kommentare oder Studienbibeln nutzt. Mein Fokus soll heute auf den Aussagen selbst liegen.

2) Ein Gericht tagt (9-10)

Nun ändert sich das Szenario, der Blick wendet sich eine Zeitlang weg von diesen schrecklichen Tieren: Ein königliches Gericht wird einberufen. Man stellt Throne auf, aber ein Thron ist ganz besonders: Er besteht aus Feuer: Sowohl der Thron selbst als auch die Ränder an ihm, beides lodert und das Feuer breitet sich aus - nichts kann diesem Feuer widerstehen, was nicht von der rechten Beschaffenheit ist.

Auf diesem besonderen Thron setzt sich nun jemand. Sein besonderes Kennzeichen ist, dass er altehrwürdig ist. Manche Bibel übersetzen „uralt“ (NBH), „alt an Tagen“ (Elb06) oder „Hochbetagter“ (Sch51,2000). Vers 10 beschreibt die Herrlichkeit dieses Regenten mit „Tausende mal Tausende dienten ihm und Zehntausende mal Zehntausende standen vor ihm“. Diese Zahlenwerte muss man nicht ausrechnen, sie sind als Beschreibung maximaler Herrschaft und Würde zu verstehen.

Dieser uralte Hochbetagte ist nicht alt im Sinne von „gebrechlich“, senil oder vergesslich. Obwohl die Vision zunächst von Königen, ja Weltreichen, spricht, merken wir an der Beschreibung, dass dieser Altehrwürdige viel mehr an Macht und Herrlichkeit besitzt, als irgendeines der angesprochenen Weltreiche.

¹ *Einer* der Gründe ist, dass manche Bilder damals durchaus bekannt waren, während wir heute (andere Zeit, andere Kultur) diese einfach nicht mehr kennen. Beispiel: Jeder Berliner weiß, was unter dem „Berliner Bären“ (Figur im Landeswappen) oder der „Goldelse“ (Figur auf der Siegessäule) zu verstehen ist. Genauso konnten die damaligen Menschen eine Verbindung zwischen dem geflügelten Löwen und der aktuell herrschenden Macht Babylon herstellen, weil dies die favorisierte Figur babylonischer Darstellung war (was heute in Museen gesehen werden kann).

Daher bevorzuge ich die Bezeichnung „althehrwürdig“: Der auf dem Thron sitzt herrscht und regiert seit unermesslicher Zeit und er hat viele, ja sehr viele Diener und Untergebene. Er ist der wahrlich mächtige König – und dieser sitzt zu Gericht.

Eine Zeitangabe gibt es für dieses Ereignis nicht – es findet aber offensichtlich in der Zukunft statt. Dann werden die Beweise herangeholt, Bücher, in denen alles aufgezeichnet ist, und so wird in Erinnerung gebracht, worüber zu urteilen ist. Vielleicht gibt es diese Bücher wirklich im physischen Sinne, vielleicht stehen sie auch anthropomorph für das enorme Gedächtnis des Hohen Gerichts. Auf jeden Fall werden alle Tatsachen hervorgeholt.

3) Urteile werden vollstreckt (11-12)

Die Urteilsverkündung sieht Daniel nicht – er sieht aber, wie das Urteil vollstreckt wird: Den anderen Tieren hatte man die Herrschaft bereits genommen; nun wird das ehemals kleine, nun aber große Horn zusammen mit dem vierten Tier, auf dem es wuchs, getötet, zerstört und dem Feuer des Richters übergeben.

4) Ein ewiger Herrscher wird eingesetzt (13-14)

Vor den Althehrwürdigen wird nun jemand gebracht, der sich von allem bisher Gesehenem unterscheidet: er sieht nicht aus wie ein Tier, sondern wie der Sohn eines Menschen. Er ist nicht in Fesseln; er wird nicht gezwungen, vor den Richterstuhl zu treten; er kommt von sich aus.

Über ihn wird keine Strafe verhängt, im Gegenteil. Er wird er zum Herrscher über alles gemacht, was bisher war. Das besondere Kennzeichen seiner Herrschaft ist, dass sie kein Ende hat. Den vorigen Herrschern war ihre Herrscherzeit von Althehrwürdigen stundengenau festgelegt worden, aber die neue Herrschaft, die er hier verleiht, ist total unbegrenzt: Sie umfasst alles und jeden und ist ewig.

Wer ist dieser Herrscher? Die Formulierung „Sohn eines Menschen“ oder „Menschensohn“ hat Jesus Christus später häufig auf sich angewandt, z.B. Lukas 5,24. Aber er wendet sogar den ganzen 13. Vers auf sich an: Matthäus 24,30; Markus 13,26; Lukas 21,27.

Als Neutestamentler sehen wir in dem Althehrwürdigen Gott, den Vater. Und wir erkennen in dem Menschensohn unseren Herrn Jesus Christus. Mögen sich uns diese Beschreibungen des himmlischen Thrones und der realen Machtverhältnisse auf unsere Netzhaut brennen! Mögen wir uns daran erinnern, wer auf dem Thron sitzt, wer die Macht hat.

Die Formulierung von Vers 14 verstehen manche als Hinweis darauf, dass die hier beschriebene Herrschaft zunächst eine irdische, nicht die himmlische Herrschaft, ist. Hier regiert der ewige Herrscher über alle irdischen „Völker, Stämme und Sprachen“. Dieses wird dann in das himmlische Königtum übergehen. Auslegungen zur Offenbarung, dem apokalyptischen Buch des Neuen Testaments, werden hierzu weitere Einsichten bieten, wir beschränken uns hier auf das hier Geschriebene.

III) Der Traum wird erklärt (15-27)

1) Daniel erschrickt, aber wendet sich dem Verstehen zu (15-16)

Die Schrecklichkeit dieser Tiere und der Umgang des elften Horns erschreckt Daniel. Er leidet unter dem, was er sah. Auch der Ernst des Gerichts, das mit seinem Feuer verschlingt, was ihm unterkommt, lässt Daniel bekümmert werden. Was für eine Sicht wird ihm da gegeben! Und dabei versteht er noch nicht einmal alles – das geht uns nicht anders.

Wie reagiert er? Sagt er: „Das ist mir zu kompliziert, das ist mir zu grässlich, das verstehe ich nicht, das ist nichts, was ich praktisch in meinem Leben anwenden kann“? Nein, Daniel ist ein kluger Mann: er bittet einen der Umherstehenden ihm die Bedeutung von allem zu erklären.

2) Der Traum wird im Wesentlichen erklärt (17-18)

Es verwundert uns nicht, dass Daniel mehr als verwirrt ist. Einerseits versteht er einiges, denn er ist besonders begabt im Auslegen von Träumen. Schon vor vielen Jahrzehnten Jahren musste er einen eigenartigen Traum, den sein damaliger König Nebukadnezar hatte, in Erfahrung bringen und erklären.

Aber schon damals, er war gerade mal 20 Jahre alt, wusste David, dass ein Mensch solche Träume nicht erklären kann. Aber er wusste: „*Es gibt einen Gott im Himmel, der Geheimnisse offenbart*“ (2,28). Und deshalb bittet er einen der dabeistehenden Diener Gottes um genaue Auskunft, was das alles zu bedeuten hat. Er sagt nicht, dass ihm das alles zu kompliziert sei und sucht sich einen einfachen Weg, sondern er sucht Verständnis.

Dieses Suchen nach Verständnis wird belohnt. Die erste Antwort, die Daniel in Vers 17 erhält, ist kurz und beschränkt sich auf das Wesentliche. Alle diese schrecklichen Tiere stehen für Königreiche, die auf der Erde herrschen werden. Aber am Ende werden die Heiligen das Reich beherrschen, und diese Herrschaft wird unendlich sein.

Aus dem Meer, das Daniel sieht, steigen Tiere hervor. An anderen Stellen der Bibel steht das „Meer“ für die gottlosen Nationen² und das ist auch hier die Bedeutung: Aus den gottlosen Nationen der Welt werden einzelne die Macht an sich reißen.

Vers 17 erklärt uns, dass es sich bei diesen Tieren um Könige geht. Nun sind diese Könige aber nicht Einzelpersonen, sondern stehen für Weltreiche, die mit den Tiereigenschaften etwas beschrieben werden. Über Weltreiche durfte Daniel schon einmal in Kapitel 2 schreiben und tatsächlich decken sich die Aussagen beider Kapitel.

a) der Löwe mit Flügeln: Babylon (v.4)

Der Löwe mit den Flügeln (v.4) steht für das Gold aus Kapitel 2,36-38 und umschreibt Babylon. Babylon ist zur Zeit dieses Traumes die amtierende Weltmacht. Ihr war Assyrien vorausgegangen, aber wenige Jahre nach diesem Traum wird Babylon durch das nächste Weltreich abgelöst werden.

b) Der Bär mit 3 Rippen im Maul: Medo-Persien (V.5)

Die drei Rippen stehen für Königreiche, die Medo-Persien „gefressen“ haben wird: Ägypten, Babylon und Lydien³. So kam es dann auch 539 v. Chr. (also ca. 10-15 Jahre nach dem Traum Daniels), als Medo-Persien Babylon eroberte.

Der Bär steht nur auf einer Seite aufrecht, was das Gefüge im Doppelreich beschreibt: Persien war stärker und ehrenwerter als Medien.

c) der Panther mit vier Flügeln und Köpfen: Griechenland (V. 6)

Dieses Tier ist geschichtlich am klarsten zu identifizieren: Griechenland wurde unter seinem Führer Alexander dem Großen zur Weltmacht und eroberte Persien 331 v.Chr. Als Alexander jung starb übernahmen seine vier leitenden Generäle die Macht und teilten das Reich unter sich auf.

² Jes 17,12; Offb 15,15)

³ Mittelmeergebiet von Kleinasien, heutige im Raum Türkei

d) Das schreckliche Tier: Das Römische Reich (V. 7)

Dieses Tier entspricht zwar dem Eisen im Standbild aus Kapitel 2 und wird mit dem Römischen Reich identifiziert.

Offensichtlich bereitete Daniel das vierte Tier am meisten Probleme, da er hierzu später noch genauer nachfragt und informiert wird. An dieser Stelle können wir nur festhalten, dass neben dem Tier auch die zehn Hörner bedeutsam sind, die wohl den zehn Zehen aus Kapitel 2 entsprechen. Während das Römische Reich in seiner Originalform genauso wenig wie die anderen Tiere Babylon, Medo-Persien und Griechenland nicht mehr existiert, werden diese zehn Hörner eine noch ausstehende Bedeutung haben – und das kleine Horn, das sich später zum Weltherrscher aufschwingen wird. Dazu später noch ein paar weitere Anmerkungen.

e) Zusammenfassung

Wir stellen bereits jetzt fest, dass dem Daniel die weitere geopolitische Entwicklung offenbart wird. Bereits wenige Jahre fing sich die Prophezeiung zu erfüllen an, als die antierende Macht Babylon (der Löwe mit Flügeln) besiegt wird. Und wenige Jahrhunderte später hat sich das meiste mit dem Siegeszug des Römischen Reiches erfüllt. Das ist beeindruckend und wird zu Recht von vielen als ein Beweis der Göttlichkeit der Bibel herangezogen. Aber selbst wenn vor den Augen von Menschen Wunder geschehen, sind sie oftmals nicht zum Glauben bereit. Deswegen erfreue ich mich dieser tatsächlichen Beweise, kann aber nur hoffen, dass der Geist Gottes Menschen berührt und sie diese Beweise als solche auch anerkennen. Unseren Glauben darf es auf jeden Fall stärken: Gott wusste im Vornherein was geschieht, er hat die ganze Sache im Griff. Und er wird sie bis zum Ende im Griff haben!

Dieselben vier Tiere werden übrigens vom Apostel Johannes 550 Jahre später in einer weiteren Vision aufgelistet. Offb 13,1-2: „Und ich sah aus dem Meer ein Tier aufsteigen, das zehn Hörner und sieben Köpfe hatte, und auf seinen Hörnern zehn Diademe und auf seinen Köpfen Namen der Lästerung. Und das Tier, das ich sah, war gleich einem Panther und seine Füße wie die eines Bären und sein Maul wie eines Löwen Maul.“

3) Es werden Details ergänzt (19-22)

Nachdem Daniel das Wesentliche verstanden hat, will er noch mehr wissen. Aber das vierte Königreich unterschied sich so deutlich von den anderen, das er mehr wissen wollte. Es war eben nicht nur ein Tier. Die zehn Hörner und darunter das zunächst kleine und später alles überragende Horn interessierten ihn sehr. Und auch uns, wo wir merken, dass das Römische Reich in seiner Reinform heute nicht mehr vorhanden ist, aber man gespannt fragt, wer diese zehn Hörner sind – und wer das letzte Horn sein wird, jenes Horn, das gegen die Heiligen Krieg führen wird. Und lassen uns nicht täuschen: Dieses kleine Horn wird bei seinen Feldzügen durchaus erfolgreich sein – bis dann der Altherwürdige alles beenden wird und die Heiligen das Königreich übernehmen.

4) Die Details werden erklärt (23-27)

a) Das vierte Tier und sein großes Horn (23-25)

Daniel war interessiert und fragte nach dem vierten Reich. Aus ihm werden zunächst zehn Könige oder Reiche entstehen, die dann aber von einem elften Horn, also einem elften Herrscher, abgelöst werden. Der Diener Gottes erklärt, dass sich dieser König ein besonderes Regierungsprogramm zugelegt hat. Drei Dinge werden seine Regierung kennzeichnen:

- er wird gotteslästerliche Reden schwingen,
- er wird die Heiligen verfolgen und

- er wird religiös erscheinen, aber das wahre Gesetz Gottes verändern.

Dieser letzte irdische König wird sich direkt gegen Gott, seine Leute und seine Ordnungen auflehnen. Das wesentliche Kennzeichen wird sein, dass er „gegen“ Gott ist, er wird „anti“ sein. Zum ersten Mal in der biblischen Offenbarung erfährt Israel etwas von dem, der später als der Antichrist bezeichnet werden wird.

Juden und Christen verschiedener Jahrhunderte haben hierbei an den aktuellen Tyrannen gedacht: Mao, Stalin, Hitler, oder andere. Vielleicht sind diese Männer eines der zehn Hörner, aber sie sind nicht das elfte, welches weltweit herrschen wird.

Die Gesichtsfarbe Daniels ändert sich bei diesen Offenbarungen, weil er versteht, dass dieser letzte irdische König Krieg **gegen die Heiligen** führen wird – und hierbei zunächst erfolgreich wird. Hört ihr ebenso erschreckt die Warnung? Der Krieg wird gegen uns und unsere Glaubensgenossen gehen. Und dieser letzte König wird von einem lange vorbereiteten Nährboden heraus herrschen: Denn er gehört zum vierten, besonders schrecklichen Tier, und auch die Könige, die er besiegt, gehören zu diesem antichristlichen Königreich: Aber wie schlimm diese zehn Könige auch geherrscht haben mögen: Der letzte Antichrist wird das alles noch toppen!

b) Die Macht des Horns ist befristet, das Gericht wird handeln (26)

Aber Daniel wird in Vers 26 daran erinnert, dass er an der Gerichtsverhandlung teilnehmen durfte. Allerdings: Es war keine *Verhandlung*, denn der Angeklagte wurde nicht befragt. Vielmehr hatte das Gericht die Beweise vor sich liegen und nichts wird von der Verhandlung und der Urteilsverkündung berichtet. Stattdessen wird das gerechte Urteil ausgeführt.

c) Jede Macht wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden (27)

Und nun wird Daniel nur noch erklärt, dass diesmal die irdischen Machthaber zum letzten Mal geherrscht haben: Fortan herrschen die Heiligen, ihnen allen voran **der** Heilige. Dieses Reich wird nicht enden.

IV) Daniel ängstigt sich, aber behält die Sache in seinem Herzen (28)

Dieser Bericht erschreckt Daniel. Er vergisst es aber nicht, sondern er bewegt das Gehörte und Gesehene. Zu schrecklich waren die Taten der Könige. Zu sehr ängstigte ihn die Verfolgung der Heiligen, ja der gegen sie geführte Krieg. Daniel hatte zwar die Löwengrube noch nicht von innen gesehen, in die er zehn Jahre später von dem König des nachfolgenden Weltreiches, dem zweiten Tier dieses Traumes, geworfen werden sollte. Aber er hatte in seiner Jugend mitbekommen, wie seine Heimat erobert und zerstört wurde. Und er hatte mitbekommen, wie vor Jahrzehnten seine Freunde wegen ihres Glaubensgehorsams in einen heißen Ofen geworfen wurden. Ja, Daniel wusste genau, wie schrecklich die Verfolgung der Heiligen sein konnte.

Aber Daniel hatte verstanden, dass die Schrecklichkeit des letzten Tieres alles Vorangegangene noch einmal überragen wird - und dass das elfte Horn diese noch überbieten wird. Kein Wunder, dass Daniel erschrickt und sich ängstigt. Gott vertraut ihm wahrhaft eine unangenehme Botschaft an. Ob er das persönlich noch erleben wird? Daniel weiß es nicht, aber wir können rückblickend sagen, dass Daniel nur Könige des erste und des zweiten Tieres miterlebte: Babylon und Medo-Persien. Das dritte Reich, Griechenland, erlebte er nicht mehr – erst recht nicht das Römische Reich und das, was sich auf dessen Boden in verschiedenen Königreichen weiterentwickeln wird.

Aber dieses Ende mit Schrecken ist kein Schrecken ohne Ende.

1) Ein Schrecken...

Das, was Daniel ankündigt, ist in einigen Teilen bereits erfüllt. Die drei großen Reiche Babylon, Medo-Persien und Griechenland hatten ihre Zeit. Wie es in Vers 12 heißt: Ihre Herrschaft wurde hinweggenommen.

Wir leben irgendwie im Zeitraum hinter dem Beginn des vierten Reichs. Wer sind die zehn Könige? Wer sind die drei Könige? Gott sagt es Daniel nicht. Gott sagt es mir nicht. Wir können Vermutungen anstellen. Aber wir sollten uns nicht übermäßig viel mit diesen unklarerer Dingen beschäftigen und dabei den Blick auf die wesentlichen Aussagen verlieren: Wir wissen definitiv, dass sich der schlimmste Teil dieser Prophezeiung noch erfüllen wird. Es wird hart werden, sehr hart. Paulus warnt seinen Sohn im Glauben, Timotheus: „Dies aber wisse, dass in den letzten Tagen schwere Zeiten eintreten werden“ (2Tim 3,1).

Einige, die von sich denken, Heilige zu sein, werden besiegt werden; sie werden den Krieg, der gegen sie geführt wird, nicht überstehen. Paulus beschreibt solche als Menschen, die nur eine äußere „Form der Frömmigkeit haben“ (2Tim 3,5). Weil sie die Kraft Gottes verleugnen, werden sie den Kampf nicht überstehen können. Nur wer in Christus geborgen ist, kann diese Zeit überstehen. Ist das nicht eine wichtige Rückfrage an jeden Leser und Hörer dieses Bibeltextes: Wie viel Stabilität hat Dein Glaubensleben in Christus? Ich meine damit nicht, ob du ein christlicher Superheld bist! Bist du dir im Klaren, dass es noch schlimmer werden wird? Stellst du dich schon darauf ein? Erweist sich dein Glaube in den heutigen kleinen Herausforderungen des Tages Dich als vertrauensvoll und belastbar, oder knickst du bereits jetzt ein? Wer heute mit seinem Christsein lasch umgeht und den Weg des geringsten Widerstandes geht, der wird es schwer haben. Vielleicht ist das so in deinem Leben, weil du noch nie ganze Sache mit Gott gemacht hast, du nie wirklich dein ganzes Leben und Sterben an ihn übergeben hast. Du magst die Leute, die Lehre und die Hoffnung, die wir haben, aber vielleicht gehörst du gar nicht dazu?

Gott informiert uns über Daniel, dass die Heiligen eine Zeitlang in die Hand des Antichristen gegeben werden (V. 25) und aufgerieben werden. Das Wort beschreibt ein Auswringen wie ein nasses Kleidungsstück. Wahre Christen werden dies überstehen: Christus hatte versprochen, dass die Mächte des Todes die wahre Gemeinde nicht überwinden werden (Mt 16,18). Aber es wird eine harte Zeit werden.

2) ...mit Ende

Dreimal in diesem Kapitel wird aufgezeigt, dass diese Weltreiche, Könige und Machthaber, so schrecklich sie für den Moment sind, allesamt dem Altehrwürdigen unterworfen sind:

- Im anfänglichen Traum (V.11) wird überaus deutlich, dass das Urteil über diese bösen Machthaber vollstreckt werden wird: „*Ich schaute bis das Tier getötet und sein Leib zerstört und dem Brand des Feuers übergeben wird*“.
- In der Erklärung des Traumes (V. 18) wird ausdrücklich gesagt, dass schlussendlich die Heiligen die Herrschaft erlangen werden.
- Und dieselbe Hoffnung wird auch in der detaillierten Erklärung abgegeben (V. 27): Die Heiligen werden auf ewig herrschen und dem Horn wird „*seine Herrschaft weggenommen, um sie zu vernichten und zu zerstören bis zum Ende*“.

Somit zeigt dieses Kapitel um ein weiteres Mal, worum es Daniel bei der Verfassung des ganzen Danielbuches ging: Es geht nicht in erster Linie um das treue Durchhalten von Daniel, nicht zuerst um den bewundernswerten Glaubensmut der zum Feuerofen verdamnten Freunde - ja noch nicht einmal um die Fragen des Glaubens der heidnischen Könige.

Das Buch Daniel verherrlicht zunächst und vor allem Gott. Der Gott Abrahams, Jakobs und Isaaks, der Herr der Heerscharen, ja der ewige Herr, bei dem keine Veränderung ist, zeigt sich in allen Kapiteln als der Herrscher. Er ist eben nicht nur Herrscher über Israel, sondern auch über alle anderen Nationen.

Die Babylonier, die Medo-Perser, die Griechen und die Römer – sie kamen und gingen, aber Gott bleibt, und sein Königreich bleibt für immer!

Und so ist gerade das Buch Daniel mit seinen komplizierten Prophezeiungen eines der ermutigendsten Bücher, die wir haben. Die vermutlich noch offenbleibenden Fragen, die sich in der Deutung der heute betrachteten Prophezeiung ergeben, dürfen uns nicht den Blick versperren für die wunderbar ermutigende und tröstende Tatsache:

Gott ist souverän – niemand kann sich seiner entziehen. Und er lässt den Menschen eine lange Zeit ihre Wirkungsmöglichkeiten. Und das führt auch zum Leid für die Heiligen Gottes. Sie leiden nicht, weil ihm etwas entglitten ist, er etwas übersehen hätte oder er nicht handeln wollte oder könnte. Sie leiden, weil es Teil des Planes Gottes ist, um sich zu verherrlichen und am Ende den Sieg auf ewig zu erlangen, für sich und für seine Heiligen.

Und daher schließe ich mit den Worten des aus dem Wahnsinn zurückgekehrten babylonischen Königs Nebukadnezar:

"Und ich pries den Höchsten, und ich rühmte und verherrlichte den ewig Lebenden, dessen Herrschaft eine ewige Herrschaft ist und dessen Reich von Geschlecht zu Geschlecht <währt>. Und alle Bewohner der Erde sind wie nichts gerechnet, und nach seinem Willen verfährt er mit dem Heer des Himmels und den Bewohnern der Erde. Und da ist niemand, der seiner Hand wehren und zu ihm sagen könnte: Was tust du?" (Daniel 4,31f)

V) Bibliographie

- John MacArthur. *MacArthur Bible Studies. Daniel*. Nashville, TN (USA): 2000
- Gerhard Maier. *Der Prophet Daniel*. in: Wuppertaler Studienbibel, Wuppertal: R. Brockhaus, 1982
- Gareth Crossley. *The Old Testament Explained And Applied: An Overview Of The First 39 Books Of The Bible*, London: Evangelical Press, 2006
- Warren W. Wiersbe. *Wiersbe's Expository Outlines on the Old Testament*. Wheaton, IL: Victor Books, 1993.

^a Erstmals gepredigt in der CGMG am 21.03.2010. Deutlich überarbeitet für die predigt in der CGM am 11.03.2018